

gesetzt, die bilateralen Wirtschafts- und Geschäftsbeziehungen zu verbessern und die Zusammenarbeit von Unternehmen zu fördern.¹¹¹ Die Gruppe, der Abgeordnete aller im Bundestag vertretenen Parteien unter Vorsitz von Wirtschaftsminister Philipp Rösler (bis Dezember 2013) angehören, ist für den Bundestag eine wichtige Informationsquelle. Als Dialogplattform beider Länder fand das letzte Treffen zuletzt im Oktober 2012 in Bangkok statt.

Die Arbeit der Deutsch-ASEAN-Parlamentariergruppe und des Deutsch-Thaiändischen Gemischten Wirtschaftsausschusses ist Ausdruck des steigenden Interesses deutscher Politiker an den Ereignissen in Südostasien. Heute sind die regionalen Organisationen nicht mehr aus dem Alltag der Beziehungen beider Länder wegzudenken. Mehr denn je wird das Verhältnis zwischen Deutschland und Thailand in der Zukunft durch die Zugehörigkeit zur EU, bzw. zur ASEAN geprägt werden. Jetzt wird es darauf ankommen, die Chancen zur Kooperation auf allen Gebieten zu pflegen. In seiner Rede am 25. April 1994 anlässlich der 5. Asien-Pazifik Konferenz der deutschen Industrie und des deutschen Handels fasste der thailändische stellvertretende Außenminister Surin Pitsuwan diesen Gedanken in deutliche Worte: „I would like to leave you with the message that when you are laying down your business strategies, when you are setting out your business objectives, and when you are organizing your business operations, please think in regional terms. In today's era of business internationalization, the Asia-Pacific, particularly Southeast Asia would like to see the regionalization of German economic interests as we enter the 21st century.“ (Thailand Foreign Affairs Newsletter 1994) Auch heute, 20 Jahre danach, hat dieses Statement nicht an Aktualität eingebüßt.

11.14 Von der Entwicklungshilfe zur wirtschaftlich-technischen Zusammenarbeit

Im Bereich der „Entwicklungshilfe“, die man heute weniger herablassend als „wirtschaftlichen und technischen Zusammenarbeit“ bezeichnet, entwickelten sich die bilateralen Beziehungen erfreulich. Galt es noch in der Zeit des Kalten Krieges und des Vietnamkonfliktes, einen Beitrag zur Festigung des Landes gegenüber der kommunistischen Bedrohung zu leisten, ging es danach darum, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Zu den staatlichen Institutionen traten nach dem Zweiten Weltkrieg eine Vielzahl halbstaatlicher, privater und kirchlicher Institutionen, die einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung Thailands und zur Zusammenarbeit mit Deutschland leisteten. Gesteuert durch das 1961 eingerichtete Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ist die Durchführung staatlicher Entwicklungsprojekte verschiedenen Institutionen übertragen. Die wichtigsten Partner des Ministeriums bei der Arbeit in Thailand sind die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ), die 2011 aus der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)

¹¹¹ www.kooperation-international.de/buf/thailand/kooperationen/grundlagen.html.

und dem Deutschen Entwicklungsdienst (DED) hervorging. Die GTZ (GIZ) ist nunmehr seit über 50 Jahren in Thailand aktiv. Am 16.3.1959 wurde der Aufbau einer Gewerbeschule, des Thai German-Technical Institute (TGTI), beschlossen. 10 Jahre später wurde das Thai-German Technical Teacher College (TGTTTC) eröffnet. Aus beiden Institutionen ging schließlich 1971 eine eigene technische Hochschule, das King Mongkut's Institute of Technology, hervor. Bis heute sind daraus drei inzwischen voneinander unabhängige Institutionen entstanden: Die King Mongkut's University of Technology North Bangkok (KMUTNB), das King Mongkut's Institute of Technology Ladkrabang (KMITL) sowie die King Mongkut's University of Technology Thonburi (KMUTT). Das 1995 als Initiative beider Regierungen ins Leben gerufene Thai-German Institute (TGI) setzte sich die Ausbildung qualifizierten technischen Nachwuchses zum Ziel. Als unabhängige Einrichtung außerhalb des formalen Bildungssystems steht das TGI direkt unter Aufsicht des thailändischen Industrieministeriums. Zunächst als Traininsinstitut gegründet, erweiterte das TGI sein Spektrum auf verschiedene technische Dienstleistungen wie Beratung, Forschung & Entwicklung, Instandhaltung, Produktentwicklung, -tests & messungen und Automatisierung. Mit einem Personalbestand von 173 Mitarbeitern (Stand November 2013) operiert das TGI von seinem Hauptsitz in Chonburi und den beiden Dependancen in Bangkok und Ayutthaya aus.¹¹²

Der Förderung des ingenieurwissenschaftlichen Nachwuchses hat sich auch die Srintorn International Thai-German Graduate School of Engineering (TGGS) verschrieben. Diese Institution ist eine Kooperation zwischen RWTH Aachen und der King Mongkut's University of Technology North Bangkok, an der die TGGS angesiedelt ist. Das Projekt begann 1996 mit einer Absichtserklärung der Aachener, in Thailand eine Hochschule nach Muster der RWTH aufzubauen. Angebunden an die deutsche Industrie und unterstützt durch den DAAD begannen die ersten Master-Kurse. Im Juni 2010 studierten etwa 220 Studenten an der TGGS in 8 Master-Programmen und 2 Doktoranden-Programmen für Ingenieurwissenschaften, darunter Studierende aus dem ASEAN-Raum. Nach einer aktuellen OHEC-Studie steht Deutschland mit landesweit 12 internationalen Universitätsprogrammen (Collaborative Degree Programmes) in Thailand auf einem respektablen dritten Platz nach China und den USA (Office of the Higher Education Commission 2011). Auch das in Bangkok ansässige, international gut vernetzte Asian Institute of Technology (AIT) geht auf deutsche Unterstützung zurück. Der DAAD unterstützt hier mit Drittlandstipendien Studierende aus anderen ASEAN-Ländern.

Die Grundlage für die entwicklungspolitische Kooperation beider Länder wurde in einem am 9. Oktober 1956 unterzeichneten Abkommen gelegt. Bereits im April 1955 hatte

¹¹² Antwortschreiben Jurailak Kamuang (TGI) auf eine Anfrage des Verfassers (27. November 2013).

Das TGI ist unterteilt in 3 Technologiezentren – Machinery and Automation System Center (MAC), Mould & Die and Machine Tool Center (MMC), Maintenance and Industrial Development Center (MIC) – sowie 2 Unterstützungsbüros – Office of Business and Service Development (OBD), Office of Administration (OAM). www.tgi.or.th.

die deutsche Gesandtschaft in Bangkok angeregt, dies einer thailändischen Handelsdelegation anlässlich ihres Deutschlandbesuches anzubieten. Nach Ansicht der Diplomaten wären damit zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Einerseits würden die Thais diese ausgestreckte Hand als eine freundschaftliche Geste begreifen. Andererseits könnte als Nebeneffekt auch die Basis für deutsche Investitionsaktivitäten geschaffen werden.¹¹³

Außer dem 1959 begonnenen Berufsschulprojekt gab es noch eine Vielzahl anderer Bereiche, in denen Deutschland Thailand unterstützte. Hierzu gehörte unter anderem die unbürokratische Hilfe in Notfällen, wie zum Beispiel die Übergabe eines Krankentransportbootes im Wert von ca. 30.000 DM zur Bekämpfung einer Choleraepidemie¹¹⁴ im Jahre 1958 oder die finanzielle Soforthilfe in Höhe von 50.000 DM anlässlich einer Sturmkatastrophe¹¹⁵ drei Jahre später. An der Seite dieser Sofortmaßnahmen existierten von langer Hand ausgearbeitete Vorhaben, wie die Entsendung Sachverständiger zum Ausbau des thailändischen Fischereiwesens und zur Intensivierung der Landwirtschaft. 1962 berieten im Auftrag der Bundesregierung zwei Landwirtschaftsexperten die thailändische Regierung in Fragen der Milchwirtschaft. Wenig später untersuchte ein deutscher Spezialist die Möglichkeiten zur Errichtung einer Düngemittelfabrik. Und 1961 stellte die Bundesrepublik den Thais Fachleute und Maschinenmaterial im Wert von ca. 300.000 DM zur Verbesserung des Fischereiwesens bereit.¹¹⁶ Die konkret messbaren Erfolge der Hilfe und die positiven Auswirkungen auf das bilaterale Verhältnis spornten zu weiteren landwirtschaftlichen Konzepten an. So verwirklichten beispielsweise die GTZ und das thailändische Landwirtschaftsministerium seit 1965 ein Gemeinschaftsvorhaben zum Ausbau der Tierhaltung und der Milchwirtschaft im nordthailändischen Chiangmai (Thai-Deutsches Tierhaltungs- und Beratungsvorhaben Chiang Mai 1977). Bis das Projekt im September 1977 in den alleinigen Verantwortungsbereich der Thais überging, leisteten deutsche Fachkräfte einen wichtigen Beitrag zum wirtschaftlichen Aufschwung dieser Region.

In Abstimmung mit den Entwicklungsplänen der thailändischen Regierung konzentrierte sich Anfang des neuen Jahrtausends die technische Zusammenarbeit unter Federführung der GIZ neben der Berufsausbildung auf Umweltschutz, Förderung kleiner und mittlerer Industrie- und Handwerksbetriebe, ländliche Entwicklung in ärmeren Landesteilen, Kampf gegen Drogenmissbrauch, Aidshilfe sowie Projekte zur Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen. Dabei arbeiten die Deutschen eng mit ver-

¹¹³ PA AA, Akte 210–02 ff, Nr. 374, GesBKK an AA (20.4.1955). 94–99.

¹¹⁴ PA AA, Akte 81.10/0, lfd. Nr. 1633, Telegramm BotBKK an AA (2.6.1958).

PA AA, Akte 82.00 bis 84.00, lfd. Nr. 1644, Vorlage AA (17.7.1958).

PA AA, Akte 82.00 bis 82.80, lfd. Nr. 1635, BotBKK an AA (30.12.1960).

¹¹⁵ PA AA, Akte 81.00/0 bis 82.23, lfd. Nr. 1630, Telegramm BotBKK an AA (31.10.1962).

PA AA, Akte 81.00/0 bis 82.23, lfd. Nr. 1630, Fernschreiben Bundesministerium der Finanzen an AA (5. November 1962).

¹¹⁶ PA AA, Akte 82.00 bis 82.80, lfd. Nr. 1635, BotBKK an AA (30.12.1960).

PA AA, Akte 82.00 bis 82.80, lfd. Nr. 1635, AA: Informationsmappe für den Besuch des Herrn Bundesministers des Auswärtigen vom 25. bis 28. Januar in Bangkok (Bonn, Dezember 1960).

schiedenen thailändischen Ministerien und Institutionen, darunter Landwirtschafts-, Industrie-, Erziehungs-, Gesundheits- und Handelsministerium, zusammen.

Die von der technischen zu trennende finanzielle Zusammenarbeit mit Thailand begann in den frühen sechziger Jahren. Wegen der rasanten Entwicklung der thailändischen Wirtschaft kam es allerdings seit 1991 zu keinen regelmäßigen finanziellen Unterstützungszusagen mehr. Davon ausgenommen war 1995 die Zusicherung von 30 Mio. DM für eine Rauchgasentschwefelungsanlage im Kraftwerk Mae Moh, einem alten deutsch-thailändischen Gemeinschaftsprojekt.

In den vergangenen Jahrzehnten verschrieben sich die deutsche Kapitalhilfe und die hierin eingebundenen Kreditanstalt für Wiederaufbau vornehmlich der Förderung der wirtschaftlichen Infrastruktur des Landes. Etwa 60% aller deutschen Mittel liefen in die Bereiche Energie, Transport und Kommunikation. Daneben spielten die Sektoren Landwirtschaft, Bewässerung und soziale Infrastruktur eine wichtige Rolle. Hinzu kamen mehrere Kreditlinien an thailändische Entwicklungsbanken zur Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen vor allem in ländlichen Gegenden.

Zu den ersten Projekten deutscher Kapitalunterstützung zählte in den sechziger Jahren der Bau von Staudämmen in Thailands Nordosten nahe der Provinzhauptstadt Khon Kaen (Ubol Ratana-Staudamm und Nam Pong-Wasserkraftwerk). Der zwischen 1963 und 1966 mit Bundesmitteln erbaute Ubol Ratana-Staudamm dient heute als Mehrzweckanlage für Energieerzeugung, Bewässerung von Reisanbauflächen, Hochwasserschutz sowie Trink- und Abwasserversorgung der Stadt Khon Kaen. Insgesamt flossen über den Partner und Projektträger Electricity Generating Authority of Thailand 83 Mio. an deutschen Geldern in dieses Staudammvorhaben. Andere Betätigungsfelder lagen in den Bereichen Energieerzeugung und -verteilung, Trinkwasserversorgung, Bewässerung, ländliche Entwicklung und Verkehrsinfrastruktur. Weitere 13 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 300 Mio. DM zur Förderung der Stromverteilung im ländlichen Raum runden das Bild von drei Jahrzehnten erfolgreicher Entwicklungsarbeit ab.

Im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrtausends lag der Schwerpunkt in der Förderung der Ökoeffizienz kleiner und mittelständischer Unternehmen in Thailand, wozu am 14.7.2005 ein Abkommen unterzeichnet wurde. Insgesamt flossen bis heute über 1 Mrd. € im Rahmen der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit nach Thailand. Diese Form der klassischen Entwicklungszusammenarbeit lief Ende 2011 aus, da das wirtschaftlich prosperierende Thailand nicht mehr zu dem Kreis der „Entwicklungsländer“ zählt und sogar auf dem Weg zu einem Geberland v. a. gegenüber Laos, Kambodscha und Vietnam ist. Die GIZ als Träger der deutschen Entwicklungszusammenarbeit legt – neben Umweltprojekten – hier in die Zusammenarbeit mit Thailand und seinen Nachbarländern seinen Schwerpunkt.¹¹⁷

Ähnlich vielversprechend zeigten sich seit 1963 die Gemeinschaftsvorhaben mit der Industrial Finance Corporation of Thailand (IFC) zur Förderung der Kreditvergabe in ländlichen Gebieten. Hierfür stellte die KfW ca. 86 Mio. DM bereit. Weitere Mittel strömten in den Transportsektor und in die soziale Infrastruktur, wo die deutsche Kapitalhilfe

¹¹⁷ AA: Länderinfos Thailand (September 2013).

seit 1982 im kambodschanischen Grenzgebiet durch Umsiedlungs- und Neubauvorhaben die Not der durch den Krieg im Nachbarland gefährdeten thailändischen Landbevölkerung linderte.

Als Akteur der personellen Zusammenarbeit nahm der Deutsche Entwicklungsdienst (DED; später in der GIZ aufgegangen) im Jahr 1966 seine Arbeit in Thailand auf. Schon zuvor hatte die deutsche diplomatische Vertretung mit Blick auf die beachtliche Arbeit des amerikanischen Peace Corps die Entsendung eigener Kräfte angeregt: „Die Botschaft befürwortet den Einsatz von deutschen Entwicklungshelfern in Thailand, für die das Land zahlreiche Ansatzpunkte nutzbringender Betätigung und eine Atmosphäre freundschaftlicher Aufgeschlossenheit gegenüber Deutschland bietet.“¹¹⁸ Ein Rahmenabkommen zwischen beiden Ländern fasste am 18. Februar 1974 die Tätigkeit des DED in vertragliche Normen. Partner vor Ort ist das Department of Technical and Economic Cooperation, welches die Tätigkeit aller ausländischen Entwicklungshelfer im Lande koordiniert.

Weitere Impulse gehen für die wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit vom Centrum für Internationale Migration und Entwicklung (CIM) aus, das sich mit sogenannten integrierten Fachkräften aus Steuermitteln vorwiegend dem Umweltschutz, der Forstwirtschaft und der beruflichen Bildung widmet.¹¹⁹

Kirchliche Organisationen sind ebenfalls in Thailand seit vielen Jahren vertreten. Allein das Hilfswerk Misereor und die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe hatten allein von 1959 bis 1990 in Thailand über 400 Projekte mit einem Gesamtaufwand von fast 43 Mio. DM realisiert. Hinzu kommen eine Vielzahl privater Träger, darunter Terre des Hommes, Deutsche Welthungerhilfe, SOS-Kinderdorf, Senior Experten Service, Christoffel-Blindenmission, Sparkassenstiftung für internationale Kooperation sowie im beschränkten Umfang die Kindernothilfe.

Die Einsatzbereitschaft politischer Stiftungen verschiedener deutscher Parteien rundet das Bild der Entwicklungszusammenarbeit ab. So ist die Friedrich-Ebert-Stiftung bereits seit 1966 in Thailand tätig. Ihr Bangkok-Büro war eine der ersten Niederlassungen, das in Asien eingerichtet wurde. Die Friedrich-Naumann-Stiftung (seit 1976), die Konrad-Adenauer-Stiftung (seit 1982) sowie die Hanns-Seidel-Stiftung (seit 1989) folgten mit eigenen Außenstellen. Für die Heinrich-Böll-Stiftung der Grünen betreut die Vertretung in Lahore diverse Projekte in Thailand.

Kennzeichen der heutigen deutsch-thailändischen wirtschaftlichen und technischen Zusammenarbeit ist das Nebeneinander einer Vielzahl staatlicher, halbstaatlicher und privater Organisationen mit unterschiedlichen Ansätzen. Von den vorsichtigen Anfängen Ende der fünfziger Jahre, als die Hilfe noch vorwiegend die Eindämmung der kommunistischen Bedrohung beabsichtigte und die Entwicklungsprojekte auf ein Land mit einer recht gering aufgebauten Industrie abzielten, ist ein gemeinsames Wirken zweier Nationen zur Verbesserung der Lebensbedingungen geworden. Innerhalb der Geschichte der deutsch-thailändischen Wirtschaftsbeziehungen stellt dies eine Neuerung dar, für die es vor dem

¹¹⁸ PA AA, Akte 82.50 (92.40) Ref. IB5, Nr. 101 b, BotBKK an AA (2.9.1964).

¹¹⁹ www.cimonline.de/de/weltweit/331.asp.

Zweiten Weltkrieg kaum Parallelen gab. Die enge Kooperation zwischen Thailand und Deutschland auf diesem Gebiet trägt dazu bei, die gegenseitige Verbundenheit zu stärken.

11.15 Kultur und Wissenschaft als Brücke zwischen zwei Nationen

Bei der Betrachtung der Kontakte beider Länder nehmen die kulturellen Beziehungen einen großen Stellenwert ein, leisten sie doch einen wichtigen Beitrag dazu, dass Deutsche und Thais durch die Beschäftigung mit Sprache, Vergangenheit und Lebensart einander besser begreifen. So können Sprachkurse, Vorträge und Stipendien helfen, das Verständnis füreinander auch im wirtschaftlichen Bereich wachsen zu lassen. Ein Thai, der mit der deutschen Sprache vertraut ist und vielleicht sein Ingenieurstudium in der Bundesrepublik absolviert hat, kann ein guter und kompetenter Ansprechpartner für deutsche Industrieunternehmen sein. Das gleiche gilt für Deutsche, die mit den kulturellen Besonderheiten des Königreiches vertraut sind und die dadurch das nötige Fingerspitzengefühl besitzen, um mit thailändischen Geschäftspartnern in erfolgreiche Verhandlungen zu treten.

Der Zweite Weltkrieg hatte die kulturellen Kontakte zwischen Deutschland und Thailand zum Erliegen gebracht. Deren Wiederaufbau machte sich die deutsche diplomatische Vertretung zum Ziel. Das Auswärtige Amt instruierte deshalb 1952 seinen ersten Gesandten dahingehend, „entsprechende Informationen einzuholen und allmählich eine Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Hochschulen, des Sprachunterrichts, der Kunst usw. in die Wege zu leiten.“¹²⁰ Trotzdem spielte, ähnlich wie in den Jahrzehnten zuvor, die kulturelle Komponente im Vergleich zu den wirtschaftlichen Triebkräften eine eher untergeordnete Rolle.

Die angelsächsische Dominanz innerhalb der ausländischen Kulturpolitik war überall in Thailand spürbar. Damit fand eine Entwicklung ihre Fortsetzung, die bereits im 19. Jahrhundert eingesetzt hatte. So änderte sich auch nach dem Zweiten Weltkrieg nichts an der Bedeutung der englischen Sprache als der wichtigsten Fremdsprache in Thailand. Dabei konnten mittlerweile die USA im Bereich der Kultur viel von der einstigen Bedeutung Großbritanniens für sich gewinnen.

Die deutsche Kulturpolitik versuchte dort anzuknüpfen, wo sie vor dem Weltkrieg begonnen hatte. Wie zuvor folgte sie keinem bestimmten Plan. Die Vermittlung der deutschen Kultur lief ohne großes Konzept und Koordination durch die deutsche diplomatische Vertretung. Organisationen wie der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD), die Alexander-von-Humboldt-Stiftung, das Goethe-Institut, die Kirchen und die Thai-Deutsche Kulturgesellschaft leisteten teilweise unabhängig voneinander hierzu ihren Beitrag.

Einen wichtigen Stellenwert innerhalb der deutschen Kulturarbeit nimmt das Goethe-Institut Bangkok ein. Im April 1960 als erstes Büro des Institutes in Südostasien eröffnet, vermittelt es neben Sprachkenntnissen einen tiefen Einblick in die Kultur Deutschlands.

¹²⁰ PA AA, Akte 210–02/69, Staatssekretär Hallstein an den Gesandten der Bundesrepublik in Bangkok Kaumann (28.10.1952).



<http://www.springer.com/978-3-642-54984-7>

Thailand und Deutschland: Wirtschaft, Politik, Kultur
Stoffers, A.

2014, XXVI, 339 S. 6 Abb., Hardcover

ISBN: 978-3-642-54984-7